

## eCH-Fachgruppe Digitale Archivierung Protokoll der 2. Sitzung

Donnerstag, 17.11.2011

13:40 – 17:10 Uhr

Aarau, Staatsarchiv des Kantons Aargau, Sitzungszimmer Aare

### *Anwesend*

Stefan Bosshard, CM Informatik AG

Jargo De Luca, Stadtarchiv Winterthur

David Gubler, Gubler Imaging

Stephan Heuscher, Bedag AG

Lambert Kansy, Staatsarchiv Basel-Stadt

Markus Lischer, Staatsarchiv Luzern

Michel Meyer, Staatsarchiv Aargau

Stefan Ryter, Staatsarchiv Bern

Peter Schneider, Staatsarchiv Aargau

Beat Siegrist, Bundeskanzlei

Felix Stadler, Staatsarchiv St. Gallen

Reto Weiss, Staatsarchiv Zürich

Tobias Wildi, docuteam GmbH

Daniel Wittwer, IBM Schweiz AG

### *Sitzungsleitung und Protokoll*

Georg Büchler, Martin Kaiser, Claire Röthlisberger, KOST

## **1 Begrüssung und Traktandenliste**

Georg Büchler (KOST) begrüsst die Anwesenden zur Sitzung und verdankt die Gastfreundschaft des Staatsarchivs Aargau. Die Traktandenliste wird ohne Änderungen stillschweigend genehmigt.

## **2 Protokoll der konstituierenden Sitzung vom 23.06.2011**

Das Protokoll wird stillschweigend genehmigt.

## **3 Arbeitsstand der Themengruppen**

### **3.1 SIP**

Martin Kaiser (KOST) berichtet über die Arbeit der TG SIP. Ihr Ziel ist es, die SIP-Spezifikation v1.1 mit dem dazugehörigen XML-Schema v4.0 des BAR (mit den durch die *bentō*-Arbeitsgruppe vorgeschlagenen Änderungen) bei eCH als neuer Standard eCH-0XXX Archivische Ablieferungsschnittstelle (SIP) v4.0 einzureichen. Darüber soll die Fachgruppe an ihrer nächsten Sitzung im Juni 2012 befinden. Der *Change-Request*-Prozess soll Teil des Standards werden; als Clearingstelle für *Change Requests* stellt sich das BAR zur Verfügung. Zu Beginn wird ein Release-Zyklus von einem Jahr vorgesehen, für den ein verbindlicher Fahrplan vorgegeben wird. Alle Details der geplanten Prozesse finden sich im Protokoll der Sitzung der TG vom 08.09.2011. Auf Rückfrage präzisiert MK, dass die Änderungen gegenüber der vorliegenden Version des BAR-SIP minim sein werden: Die *Change Requests* von *bentō* werden eingearbeitet, gewisse Restriktionen werden gelockert.

### 3.2 AIP

Martin Kaiser berichtet über die Arbeit der TG AIP. Diese hat bereits zweimal getagt und verfolgt momentan zwei Ansätze: Einerseits stellt sie einen Katalog implementierter AIP-Spezifikationen zusammen, andererseits plant sie, anhand einer Liste von Fragen ein Framework der Anforderungen an ein AIP zu erarbeiten. Momentan befindet sich die TG in der Diskussion erster Grundsatzfragen.

### 3.3 Ablieferungsprozess

Felix Stadler (StASG) berichtet über die Arbeit der TG Ablieferungsprozess. Diese will sich in einem ersten Schritt ein gemeinsames Verständnis des *Life Cycles* und des Ablieferungsprozesses erarbeiten. Dazu werden gegenwärtig die verschiedenen Modelle gesammelt, welche die TG-Mitglieder in ihrer eigenen Arbeit verwenden. Thematisch soll sich die Arbeit vorerst auf die Bereiche GEVER und Fachanwendungen konzentrieren, weil nur dort ein Automatisierungspotenzial gesehen wird und weil diese Bereiche auch im Fokus von eGovernment stehen.

## 4 GEVER-Verfahren (eCH-0039 und eCH-0147)

Beat Siegrist (BK) und Daniel Wittwer (IBM) präsentieren die E-Government-Schnittstelle für Dossiers und Dokumente (eCH-0039) sowie ihre Ausprägung eCH-0147, Nachrichtengruppe GEVER.

Siehe dazu die separate Präsentation. Der gezeigte GEVER-Handler befindet sich unter <http://www.e-service.admin.ch/wiki/display/ech0039toolset/GEVER+Handler>, der eCH-0039-Simulator unter <http://www.e-service.admin.ch/wiki/display/ech0039toolset/eCH-0039+Simulator>.

Anschliessend werden die folgenden Fragen diskutiert.

*Weshalb wird sedex für die Übertragung verwendet?*

Dies liegt daran, dass *sedex* mit eCH-0058 verbunden ist, auf dem wiederum eCH-0039 aufbaut. Aber es sind auch andere Übertragungswege möglich, solange eCH-0058 implementiert ist.

*Lässt eCH-0147 nur Einweg- oder auch Zweiweg-Kommunikation zu?*

eCH-0147 lässt, wie auch schon eCH-0039, nur Erstmeldungen zu. Die Komplexität liegt im System, nicht in der Schnittstelle. Möglich sind einzig Fehlermeldungen und erneutes Senden, bis die Sendung richtig angekommen ist.

*Was ist aus der alten Nachrichtengruppen/-typen-Nomenklatur geworden?*

Bei eCH ist es aus formalen Gründen nicht möglich, einen Standard anders als mit einer vierstelligen Zahl zu identifizieren. Deshalb erhalten Nachrichtengruppen von eCH-0039 eigene eCH-Nummern.

*Was kann eCH-0039 mehr als eCH-0058?*

eCH-0058 definiert ein XML-Schema und übermittelt strukturierte Daten (Metadaten); wenn wir zudem Dokumente übermitteln wollen, brauchen wir die von eCH-0039 definierten Container.

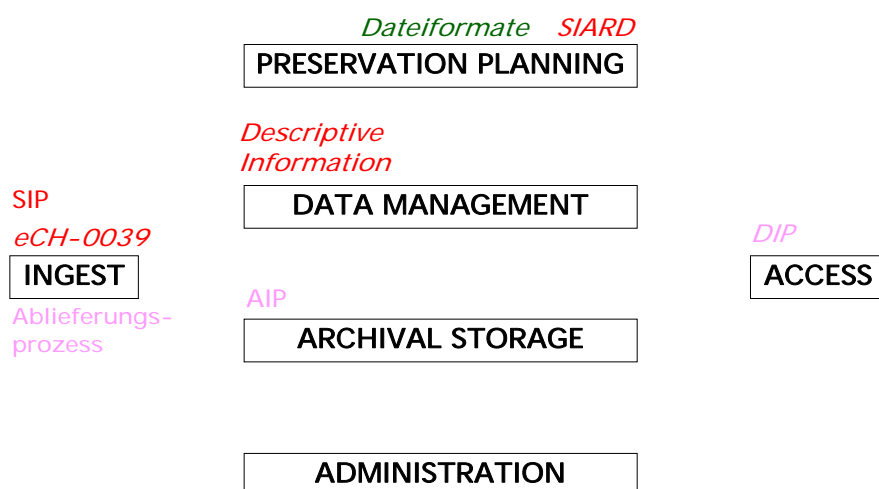
*Wie verhält sich eCH-0147 zur angestrebten eCH-Ablieferungsschnittstelle (SIP)?*

Es wäre grundsätzlich denkbar, einen Nachrichtentyp GEVER-Ablieferung zu definieren. Dort könnte das XML-Schema des SIP als message.xml eingefügt werden; zusätzlich müsste insbesondere die Abbildung des Ordnungssystems in einem XML-Schema definiert werden. Ein alternativer Weg ist von der ad-hoc-Arbeitsgruppe der KOST zu eCH-0039 skizziert worden, nämlich die Standardisierung der Prozesskommunikation Ablieferung basierend auf eCH-0058 (siehe TG Ablieferungsprozess).

Als Konsens aus der Diskussion wird festgehalten, dass die FG Digitale Archivierung für die Thematik Ablieferungsschnittstelle zuerst die geplante SIP-Standardisierung fertig stellt. Eine parallele Entwicklung eines Nachrichtentyps GEVER-Ablieferung zu eCH-0039 wird als unnötige Doppelspurigkeit abgelehnt. Nach den ersten Erfahrungen mit eCH-0147 sowie mit der archivischen Ablieferungsschnittstelle (SIP) soll evaluiert werden, ob und wie die beiden Standards einander angenähert werden können.

## 5 Die Standardisierungslandschaft im Bereich Digitale Archivierung

Georg Böhler verortet die von der FG am 23.06.2011 zusammengetragenen Standardisierungsthemen im Kontext des OAIS.



*technischer Standard* *konzeptioneller Standard* *Best Practice* *Hilfsmittel* *Musterlösung*

Dabei ist zu beachten, dass eCH vier Typen von Resultaten anbietet: Standards (weiter unterteilt in Interoperabilitätsstandards und Verfahrensstandards oder alternativ in technische und konzeptionelle Standards), Best Practices, Hilfsmittel und Musterlösungen. Als weitere Option steht die Publikation eines *White Papers* zur Verfügung. Diese Übersicht wird wie folgt kommentiert:

- Im Funktionsbereich „Administration“ scheint ein blinder Fleck zu bestehen. Vielleicht sind die ganzen Prozessdefinitionen jedoch korrekt dort zu verorten?
- Es besteht ein Mangel an konzeptionellen Standards oder Grundlagen in verschiedenen Gebieten. Genannt werden *Preservation Planning*, *Repositories*, digitale Diplomatie/Authentizität. Möglicherweise wäre es gewinnbringend, hier

- Resultate der internationalen Diskussion einzubringen und gegebenenfalls zu standardisieren. Eventuell bietet sich dafür die Form eines *White Papers* an.
- Abgeraten wird einhellig vor der reinen Übernahme bzw. Um-Labelisierung existierender Standards.
  - Dabei darf nicht aus den Augen verloren werden, dass der Hauptzweck von eCH ist, technische Standards zu definieren. Zudem soll rigoros darauf geachtet werden, dass die FG nur konkret nutz- und umsetzbare Standards definiert.
  - Wie sich gezeigt hat, sind die Ressourcen der FG Digitale Archivierung begrenzt: Es ist nicht möglich, mehr als drei Vorhaben parallel zu führen. Dies bedeutet, dass mittelfristig kaum mehr als ein Standard pro Jahr erarbeitet werden kann. Zudem wird das *Change Management* zusätzliche Kräfte binden.
  - Der (Marketing-)Erfolg von eCH führt allerdings auch dazu, dass das eCH-Label relativ begehrt und nützlich ist.
  - Die Landkarte in ihrer gegenwärtigen Form ist noch wenig hilfreich und soll weiter ausgearbeitet werden.

Als Konsens wird festgehalten:

- Die Hauptaufgabe der FG ist die Übernahme und Schaffung von Standards. Davon sollen technische Standards einen wichtigen Teil ausmachen. Die Abgrenzung zum Aufgabengebiet anderer archivischer Arbeitsgruppen (VSA etc.) und Institutionen (KOST etc.) ist zu beachten. Insbesondere sind eher konzeptuelle Diskussionen u.U. anderswo besser aufgehoben.
- Die vorliegende Landkarte wird von der KOST-Geschäftsstelle bereinigt und von einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe an einer Sitzung im Februar/März konsolidiert, um im Juni der FG als Grundlage für die weitere Planung dienen zu können.

## 6 Varia

Georg Büchler weist erneut auf den eCH-Share hin. Es sollen vor allem zwei Funktionen eingesetzt werden: Der Kalender zur Terminplanung und die Dokumentenablage. Bei Fragen oder Problemen kann die KOST-Geschäftsstelle kontaktiert werden.

Da verschiedene Mitglieder der FG eine/n designierte/n Vertreter/in haben, stellt sich die Frage, wie der Zugang zu den Unterlagen und die Kommunikation organisiert werden sollen. Die KOST-Geschäftsstelle schlägt der Einfachheit halber vor, dass ständige Vertreter/innen als FG-Mitglieder geführt werden und einen Account auf dem eCH-Share bekommen sollen. In der Regel soll aber an einer Sitzung jeweils nur eine Person pro Institution teilnehmen. Dieser Vorschlag wird gutgeheissen.

*Für das Protokoll:*

Bern, 22.11.2011

Georg Büchler, Martin Kaiser, Claire Röthlisberger